

Calwer Wochenblatt

№ 156.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Invertionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 4. Oktober 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. Mt. 1.10 incl. Fracht. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Beleg. 1. d. Ort u. Nachbarn. Postverehr 1 Mt., 1. d. Jahr. Viertel Mt. 1.10, Beleggeld 20 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für den Oberamtsbezirk Calw ist ein neuer **Kilometerzeiger** angefertigt worden als Plakat, wie als Tafelensformat.

Das Exemplar kostet 50 P und ist bei der Oberamtspflege erhältlich.

Wer einen solchen wünscht, wolle ihn von der Oberamtspflege beziehen.

Calw, 2. Oktober 1903.

R. Oberamt.
Boelter.

An die Ortsbehörden.

Unter Bezugnahme auf den Ministerialerlass vom 13. Sept. d. J., Min.-Amtsbl. Nr. 20 S. 477, ergeht der Auftrag an die Ortsbehörden im Falle starker Verbreitung der **Feldmäuse** im Verein mit den Nachbargemeinden Maßregeln zur nachdrücklichen Bekämpfung derselben zu treffen.

Bis **20. Okt. d. J.** ist zu berichten, was in dieser Beziehung geschehen ist.

Calw, 2. Oktober 1903.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 2. Okt. **Mostobstmarkt** Nordbahnhof. Mitgeteilt von der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Zufuhr 22 Waggons, worunter aus: Oesterreich 5, Ungarn 5, Böhmen 1, Italien 7, Belgien und Holland 5. Nach auswärts sind 9 Waggons ab-

gegangen. Preis waggonsweise für 10000 kg von M 1240—1300, für Waggons aus Oesterreich, 1 Waggon Birnen, 900 M , Ungarn und Italien 1240—1280 M , Belgien und Holland 1280 bis 1300 M . Im Kleinverkauf kosteten 50 kg M 6.30 bis 6.60, Birnen M 5.—. Verkauf sehr lebhaft.

Wimsheim O.A. Leonberg, 2. Okt. Wegen Anstiftung zum Meineid wurde gestern der Goldarbeiter Emil Zentner von hier an das Amtsgericht Leonberg eingeliefert.

Tübingen, 1. Okt. Auf dem Kelterplatz kostete gestern der Zentner Birnen 6—6.50 M , der Zentner Äpfel 6.50—7 M , der Zentner gemischtes Obst 6.20 M . Auf dem Bahnhof standen 2 Wagen. Der Zentner Äpfel kostete 6.20 M , der Zentner Birnen 4.50 M .

Rottenburg, 30. Sept. Seit einigen Tagen geht das Hopfengeschäft hier sehr lebhaft. Vorwiegend beteiligen sich die Bierbrauer und Vertreter derselben am Einkauf, welche jedes Jahr ihren Bedarf hier decken zur vollsten Zufriedenheit. Bezahlt wird von 165—180 M mit oft hohem Leihkauf. Die Vorräte schmelzen zusammen; auf dem Lande ist ein großer Teil der Ortschaften beinahe ausverkauft.

Lorch, 2. Okt. Gestern feierte Oberlehrer Kirn sein 25jähriges Dienstjubiläum an der hiesigen Volksschule. Aus diesem Anlaß wurde er von der Stadtgemeinde Lorch zum Ehrenbürger ernannt. Die Urkunde darüber überreichte Stadtschultheiß Sigel im Namen der bürgerlichen Kollegen bei dem zu Ehren des Jubilars in der „Har-

monie“ veranstalteten Festabend, der aus allen Streifen zahlreich besucht war und von der Beliebtheit des Jubilars ein glänzendes Zeugnis ablegte.

Winnenden, 1. Okt. Auf dem heutigen **Obstmarkt** betrug die Zufuhr 320 Säcke Mostobst und 120 Körbe Tafelobst; Verkauf rasch zu guten Preisen: Mostäpfel per Ztr. 6.70 M bis 7.20 M , Birnen 5 bis 6 M ; Tafeläpfel 8 bis 13 M , Birnen 7 bis 9 M , Zwetschgen 12 und Quitten gleichfalls 12 M .

Heilbronn, 2. Okt. Das R. Schwurgericht Heilbronn nahm vorgestern seine Sitzungen im III. Quartal 1903 auf. Vorsitzender ist Amtsgerichtsdirektor Schuster. Der 1. Fall betraf die Anklage gegen den 29 Jahre alten verheirateten Schuhmacher Wilhelm Ziegler von Weiffach O.A. Baihingen a. G. wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und gewinnfüchtigen Betrugs. Ziegler fälschte, um Darlehen zu erhalten, ein Schätzungsprotokoll, doch wurde bei dem Versuch, daraufhin Geld in Stuttgart anzunehmen, die Fälschung entdeckt. Er behauptet, er habe sie nicht selbst vorgenommen, sondern ein anderer Mann, den er nicht nennen dürfe, habe sie ausgeführt. Das Vorbringen fand keinen Glauben. Das Urteil lautete auf 10 Monaten Gefängnis abzüglich 1 Monat für die erlittene Untersuchungshaft, 3 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten. Verteidiger des Angeklagten war Rechtsanwalt Gumbel I hier.

Heilbronn, 2. Okt. Aus ganz geringfügigem Anlaß geriet lt. „Heilbronner Btg.“ dieser Tage um Mitternacht ein junger Kaufmann mit

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nach zwanzig Jahren.

(Clarissa.)

Roman von D. Elker.

(Fortsetzung.)

„Eine Deutsch-Amerikanerin, wie du weißt, Eugen. Das ist doch ein großer Unterschied. Wir haben Fräulein Martin in unser Haus genommen, da Madeleine von ihr zu gleicher Zeit Englisch und Deutsch lernen kann.“

„Ja, ich weiß,“ entgegnete der Kapitän gleichmütig. „Da kommt übrigens das Fräulein.“

Die schlank-kraftige Gestalt einer jungen Dame in einem schwarzen Gewande kam aus dem Park die Treppe zur Veranda empor, in der Hand einen Blumenstrauß haltend. Die kleine Madeleine sprang ihr jubelnd entgegen.

„Ah, die schönen Blumen, Fräulein!“

„Ich habe sie für dich gepflückt, meine liebe Madeleine,“ entgegnete Fräulein Martin mit sanfter, freundlicher Stimme, indem eine leichte Röte ihre Wangen überhauchte, als sie sich zu dem Kinde niederbeugte.

„Ich habe Ihnen eine Mitteilung zu machen, Fräulein,“ sagte Frau de Marange in ihrer ruhigen Weise. Dennoch erhob sich Fräulein Martin wie erschreckt aus ihrer gebückten Haltung. Ein kurzer, fast ängstlich frogender Blick ihrer Augen traf den Kapitän, der sich jedoch scheinbar teilnahmslos mit seiner Zigarette beschäftigte.

„Ich hoffe, Sie sind nicht unzufrieden mit mir?“

„Keineswegs, meine Teuere. Die Mitteilung betrifft allerdings Madeleine. Mein Gatte wünscht nicht, daß Madeleine mit den deutschen Offizieren, welche wir heute Mittag erwarten und die drei Tage hier bleiben, in Berührung kommt. Sie werden deshalb für die nächsten drei Tage in dem Ihnen bekannten Garten-

häuschen mit Madeleine wohnen. Das Haus ist genügend möbliert; lassen Sie nur Ihre und Madeleines Sachen hinüberschaffen und sagen Sie der Haushälterin Bescheid, daß Sie Ihnen das Nötige an Essen und Trinken schickt.“

Fräulein Martin schien erleichtert aufzuatmen.

„Das ist eine erfreuliche Nachricht,“ sprach sie lächelnd. „Das idyllische Haus inmitten des Parks ist mein und Madeleines Lieblingsplatz. Wir werden uns dort schon wohl befinden. Nicht wahr, meine liebe Madeleine?“

„D, gewiß! Wo Sie gern sind, da bin ich es auch. Aber die Soldaten möchte ich doch sehen.“

„Du hast ja neulich in Mex erst die Soldaten gesehen, mein Kind. Dieses kriegerische Treiben ist auch nichts für dich. Deine Eltern haben ganz recht. Komm nur, wir wollen es uns sofort in unserem idyllischen Nestchen bequem machen. Frau Oberst gestatten, daß wir uns entfernen?“

„Gehen Sie nur. Die Pflichten der Hausfrau werden es mir leider nicht gestatten, Sie öfter in dem Parkhäuschen zu besuchen. Es handelt sich aber nur um einige Tage. Heute Mittag kommt die Einquartierung, übermorgen rückt sie wieder ab.“

Fräulein Martin wollte sich entfernen — da erhob sich der Kapitän, warf die Zigarette fort und sagte lächelnd: „Wenn Sie gestatten, Fräulein Martin, begleite ich Sie. Mich halten die Pflichten gegen die uns aufgezwungenen Gäste nicht zurück.“

Wiederum flog ein leichtes Erröten über das schöne Gesicht der Erzieherin. Sie neigte das Haupt und entgegnete leise: „Ihre Begleitung, Herr Kapitän, wird uns sehr willkommen sein.“

Ein eigenes Lächeln zuckte über das soldatisch schöne Antlitz des Kapitäns. Er ergriff Madeleines Hand und sprang mit dem Kinde die Treppe hinunter, während Fräulein Martin langsam folgte.

Nach wenigen Minuten war die kleine Gesellschaft zwischen den Büschen

einigen Friseurgehilfen auf der Straße in Wortwechsel, der dahin ausartete, daß zunächst der Kaufmann einem seiner Gegner mit der Hand ins Gesicht schlug. Dies ließ sich der Geschlagene und seine Kameraden nicht gefallen, sie bearbeiteten den Kaufmann mit ihren Stöcken derart, daß dieser sich in das Krankenhaus begeben mußte.

Ravensburg, 2. Okt. Das Mörderpaar, welches von der K. Staatsanwaltschaft Ravensburg verfolgt wird, weil daselbe sein 1 1/2-jähriges Kind in dem Weiber bei Rosberg auf so scheußliche Weise erlänkt hat, ist nunmehr lt. „Anz. vom Oberland“ in Münchingen verhaftet worden. Bei der Vernehmung sollen die 2 noch vorhandenen Kinder geäußert haben, es fehle noch ein Schwesterchen. Hoffentlich gelingt es, auch hierüber Klarheit zu schaffen und die Schenale der verdienten Strafe zuzuführen.

Mim, 2. Okt. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 18 Jahre alten Schmiedgesellen Peter Duedel von Langenau wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Der Angeklagte lebte mit dem verheirateten Soldner Hermann von Langenau auf gespanntem Fuße. Als er am 9. August nachts 12 Uhr die Wirtschaft verlassen hatte und in der Achstraße einem Mädchen piß, kam Herrmann daher und wollte wie der Angeklagte angab, ihn wahrscheinlich stellen. Es kam zum Streit und Herrmann gab dem Angeklagten mehrere Ohrfeigen. Duedel gab nun seinem Angreifer einige Stöße, so daß dieser auf der mit spitzen Schottel belegten Straße ausglitt, mit dem Kopfe auf die Straßentafel fiel und sich den Schädel zerschmetterte, so daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Die Geschworenen verurteilten die Schuldfrage, weshalb Duedel freigesprochen wurde.

Augsburg, 26. Sept. Der Privatier Friedrich Kurrer aus Dürrenmünz, welcher seit sechs Jahren in Emstheim bei Neuburg a. D. wohnte, ist am 22. März d. J. auf der Jagd erschossen und beraubt worden. Die Leiche wurde eine Woche später in einem verlassenen Steinbruch aufgefunden. Als Täter wurde der kaum 20 Jahre alte Bader und Förstersohn August Pauckner von Siggelberg verhaftet. Er gestand nach längerem Leugnen, den Kurrer, welcher ihn öfters zur Jagd mitgenommen hatte, erschossen zu haben, aber nach vorausgegangenem Streit. Dagegen bestritt Pauckner, die Leiche beraubt zu haben. Nach zweitägiger Verhandlung wurde er vom Schwurgericht des Raubmords schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

München, 2. Okt. Der Kronprinz traf heute Vormittag 10 1/2 Uhr von Köln kommend hier ein und kurz darauf Prinz Eitel Friedrich von Berlin. Beide Prinzen, die von dem zahlreich erschienenen Publikum lebhaft begrüßt wurden, nahmen auf dem Zentralbahnhof ein Frühstück ein

und reisten mittags nach Tegernsee weiter, um einer Einladung des Herzogs Karl Theodor folgend, an den Jagden in Bad Kreuth teilzunehmen.

Darmstadt, 2. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag 10 Uhr zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Heute Morgen wurde in einem Gasthause an der alten Mainzer-gasse der in den 30er Jahren stehende Bierbrauer Georg Fleischhauer aus München mit durchschnittenem Halse im Bett gefunden. Er starb auf dem Transport nach dem Spital. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Berlin, 1. Okt. In der Kaiserinsel-Angelegenheit ist ein neuer Termin zur Hauptverhandlung gegen die beiden Fortwärtersredakteure auf den 16. Oktober anberaumt worden. — Anscheinend von Personen, die mit den Lokaltäten genau bekannt waren, ist in die Kaiser Friedrich Gedächtniskirche ein Einbruch verübt worden. Es wurden wertvolle Gerätschaften gestohlen, die durchweg aus Silber waren und einen Wert von etwa 2000 M. repräsentieren.

Berlin, 1. Okt. Zum Streik der Omnibusangestellten teilt die Direktion der Gesellschaft mit, daß sich bereits gestern Abend gegen hundert Angestellte, die länger als 10 Jahre bei der Gesellschaft beschäftigt waren, zur Wiedereinstellung in den einzelnen Depots gemeldet haben und auch sofort wieder angenommen worden sind.

Berlin, 1. Okt. Das Berliner Tageblatt meldet aus Köln: Hier ist nunmehr auch ein Arztstreik ausgebrochen. Sämtliche Kassenärzte verlangen ein Mindesthonorar von 3 M. pro Mitglied und Jahr mit der Bestimmung, daß Beschwerden nur durch eine Kommission, die aus Ärzten und Kassenmitgliedern besteht unter Leitung von unparteiischen Sachverständigen beigelegt werden. Nachdem die Kassen-Vorstände das Verlangen der Ärzte abgelehnt haben, haben sämtliche Ärzte ihre Kündigung eingereicht.

Berlin, 1. Okt. Im Tiergarten fand heute Mittag 12 Uhr die Enthüllung des Richard Wagner Denkmals in Anwesenheit des Prinzen Eitel Friedrich und des Kultusministers Dr. Studt statt. Eingeleitet wurde die Feier mit einem von Professor Rosberg dirigierten und von mehreren Militärkapellen ausgeführten Kaisermarsch. Hieron schloß sich ein Chorgesang des Berliner Sängerbundes aus den Meisterfingern. Alsdann erfolgte die Uebergabe des Denkmals durch eine Rede des Vorsitzenden des Denkmals-Comites, Kommerzienrat Lechner, in welcher derselbe Richard Wagner feierte. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß unter den Klängen der Nationalhymne die Feier. Alsdann fiel die Hülle des Denkmals. Eine Reihe

von Deputationen legten Kränze am Denkmal nieder. Mit einem Chor aus Lannhäuser schloß die etwa halbstündige Feier.

Berlin, 2. Okt. Im Saale des Wintergartens fand gestern Abend das Festmahl aus Anlaß der Enthüllung des Wagnerdenkmals statt. Die vielhundertköpfige Gesellschaft, die an dieser geselligen Zusammenkunft teilnahm, war aus Vertretern ausländischer Kunstinstitute und wissenschaftlichen Körperschaften und aus den Angehörigen der Berliner Gesellschaftskreise zusammengesetzt. Unter Anderen nahm an dem Diner Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, Kultusminister Dr. Studt, Minister Budde und Staatssekretär v. Nächstofen teil. Die Angehörigen der Kunst waren in großer Zahl erschienen, unter ihnen der Schöpfer des Wagnerdenkmals Prof. Eberlein. Die Reihe der Festreden eröffnete Prinz Friedrich Heinrich mit einem Trinkspruch auf den Kaiser, worauf Kommerzienrat Lechner in längerer Rede die Notwendigkeit begründete, daß das Wagnerdenkmal im Herzen des Reiches, in Berlin errichtet werden mußte. Minister Studt begrüßte die auswärtigen Gäste im Namen der Staatsregierung. Dann folgte eine große Anzahl offizieller Tischreden, darunter auch diejenigen der ausländischen Delegierten. Den Schluß des Festmahles bildeten musikalische Vorträge verschiedener Künstler.

Berlin, 2. Okt. Wie die Nationalzeitung aus Stuttgart meldet, kam es in einer daselbst abgehaltenen zweiten sozialdemokratischen Versammlung zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Revisionisten und den Freunden Bebels. Letztere waren in der Mehrzahl. Ihre heftigen Angriffe führten schließlich zu der Erklärung des Reichstags-Abgeordneten Hilbrandt, daß er nicht gewillt sei, sein Mandat bei einer so frivolen Discreditation weiter zu führen. Trotzdem wurde eine Resolution angenommen, die von den Revisionisten strikte Respektierung der Mehrheitsbeschlüsse verlangt.

Berlin, 2. Okt. Eine große Anzahl von Strafbefehlen wegen Spielens in verbotenen außerpreussischen Lotterien sind in letzter Zeit ergangen. Es wurden die Geschäftsbücher einer Reihe von Kollektoren beschlagnahmt, die einen schwunghaften Handel mit solchen Losen betreiben und daraus die Namen der Abnehmer ermittelt, die nun ebenfalls die Folgen ihrer ungeseligen Handlungen tragen müssen.

Berlin, 2. Okt. Ueber eine Polizeiat-tade meldet der „Vormärts“: In später Abendstunde hatte auf dem Reittelbeckplatz, dem Halterplatz zweier Omnibuslinien eine Menschenansammlung stattgefunden. Eine Anzahl junger Leute piß und johlte bei Ankunft und Abfahrt der Omnibusse und bald erschien ein größeres Aufgebot von Schulenteu zu Fuß und zu Pferde. Die Polizei soll rücksichtslos

des Parkes verschwunden. Frau de Marange schaute ihnen eine Weile sinnend nach. Ihr Antlitz nahm einen ernsten Ausdruck an. Dann erhob sie sich, schüttelte wie ihre eigenen Gedanken mißbilligend, das Haupt und murmelte: „Rein, nein, man kann dem Fräulein volles Vertrauen schenken. Es ist ein braves, ehrliches Mädchen.“

In diesem Augenblicke ertönte von der Straße her lustige Musik. Der Oberst kam eilig aus dem Hause.

„Hörst du die Musik, Josefine? — Die Einquartierung kommt. Ah, wären doch diese Tage erst vorüber!“

„Nun, nun, mein lieber Mann,“ entgegnete Frau de Marange lächelnd, „ist es denn gar so schlimm, einige Tage mit Kameraden zusammen zu sein?“

„Kameraden?“

„Nun ja, hast du nicht oft selbst gesagt, daß alle Soldaten der Welt Kameraden seien.“

„Ah, das verstehst du nicht!“

Ein schalkhaftes Lächeln glitt über das schöne Gesicht der Schloßfrau.

„Gieb mir deinen Arm und laß uns unseren Gästen entgegengehen, wie es sich für das gastfreie Haus von Hauconcourt geziemt,“ sagte sie freundlich.

Des Obersten ritterlicher Sinn erwachte.

„Du hast recht,“ entgegnete er. „Ich bin recht töricht. Sind unsere Gäste auch Deutsche, so sind es doch immerhin unsere Gäste.“

„So gefällst du mir, mein Lieber! Und du wirst dich im Kreise der Kameraden schon wohl fühlen. Sind es doch Soldaten wie du und dienen ihrem Kaiser?“

„Ja, und nicht einem Haufen von Abolaten wie wir in Paris! — Komm, du hast recht!“

Er reichte seiner Gattin den Arm und führte sie in das Schloß, auf dessen Hof eine Kompagnie Soldaten soeben die Gewehre zusammensetzte, um die letzten Anordnungen für die Quartiere zu empfangen.

VI.

Die Truppen waren sehr erschöpft von dem Manöver und dem langen Marsch an dem heißen, sonnigen Septembertage. Die Mannschaften wurden sofort in die Quartiere entlassen, die sich in den Nebengebäuden des Schlosses befanden, während die Offiziere in dem Schloß selbst ihr Quartier erhielten. Außer den Kompagnieoffizieren, dem kleinen dicken Hauptmann Brandt und zwei Leutnants, war das Schloß noch mit dem Bataillonsstab, Major von Auer, seinem Adjutanten und dem Stabsarzt Doktor Weniger, belegt. Der Adjutant des Major v. Auer, war seit einigen Wochen Konrad v. Holtensen, der als guter Reiter und wissenschaftlich gebildeter Offizier für diese Stellung wie geschaffen schien. Konrad erfreute sich in der oftmals zu mancherlei Rücksichten nötigen Stellung als Adjutant nicht nur des Wohlwollens seines Kommandeurs, sondern auch der besonderen Zufriedenheit der Hauptleute und vorzüglich der Herren Leutnants seines Bataillons. Sein freundliches, zuvorkommendes Wesen, sein echt kameradschaftlicher Sinn hatten ihm schnell die Freundschaft der Offiziere des Regiments erworben, dem er doch kaum einige Monate angehörte. Das Bataillon Major Auers genoss in dem Regiment wie in der ganzen Division einen gewissen Ruf, der sich in manchen Redereien der Kameraden kund gab. Man nannte das Bataillon „das unverheiratete“, weil sowohl Major von Auer, wie sämtliche vier Hauptleute unvermählt waren und unter den Leutnants nur ein verheirateter sich befand, Premierleutnant v. Schütze, welcher bei der Kompagnie des Hauptmanns Brandt stand. Major Auer war ein Hagestolz reinsten Wassers; er liebte die verheirateten Offiziere nicht und hatte auch gegen die Verheiratung des Premierleutnants v. Schütze in sein Bataillon Verwahrung eingelegt, freilich vergeblich, da kein anderer Premierleutnant zur Verfügung stand und die Stelle doch besetzt werden mußte.

(Fortsetzung folgt.)

in die Menschenmenge mit blankem Säbel geschlagen und verschiedene bei den Vorgängen gänzlich unbeteiligte Personen mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen haben. In der Bevölkerung herrscht gewaltige Aufregung.

Berlin, 2. Okt. Zu den Krawallen, die sich gestern Abend auf dem Nettelbed-Platz ereigneten, wird berichtet: Nach Ausbruch der Dunkelheit hatten sich auf den Omnibushaltestellen eine große Anzahl Großstadtkindern gesammelt, das mit den hinzukommenden Neugierigen bald nach Tausenden zählte. Die Wagen der Omnibusgesellschaft wurden mit Steinen bombardiert, die Gaslaternen ausgedreht und die Plakate an den Anschlagssäulen angezündet. Als in der 9. Stunde der Tumult immer größer wurde, ging die Polizei, die durch berittene Schutzleute verstärkt worden war, energisch gegen die Menge vor und schlug mit scharfer Klinge drein. Da die Menge fortfuhr, die Wagen, welche von Schutzleuten mit gezogenem Säbel begleitet wurden, mit Steinen, Bierflaschen und Schmutz zu bewerfen, ging die Schutzmannschaft noch sechsmal gegen die Menge mit blanker Waffe vor. Erst um 1 Uhr nachts gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Von den Beamten sind mehrere leicht, ferner 15 Personen schwer und mehrere leichter verletzt worden.

Berlin, 2. Okt. Wie dem Berliner Tageblatt aus Wismar berichtet wird, ist der aus dem Krosigk-Prozess bekannte Unteroffizier Marten bei der Gulegebirgsbahn in Dienst getreten. Er wird als Bremser beschäftigt.

Berlin, 2. Okt. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Ueber die Meldung des Pariser Temps, der Kaiser habe während der Tagung des Internationalen Friedenskongresses in Rouen in einem Schreiben an den Fürsten von Monaco, einem der Ehrenpräsidenten des Kongresses, erklärt, daß nur Wissenschaften den Frieden herbeiführen würden. Diese Geschichte ist erfunden.

Berlin, 2. Okt. Aus Wien wird berichtet: Das Testament der Schauspielerin Marie Weisinger ist gestern in Klagenfurt eröffnet worden. Der Gesamtnachlaß beträgt circa 400 000 Kronen.

Berlin, 3. Okt. Der „Lokalanz.“ meldet: bei Helgoland kenterte ein mit 8 Personen besetztes Segelboot, wobei der Steuermann den Tod in den Wellen fand.

Königsgräß, 1. Okt. Die Verwaltung des Schlosses Ratiboric bei Raasdorf, welches dem Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe gehört, erhielt anonyme Briefe, in denen die Ermordung der auf der Besitzung weilenden Königin Charlotte von Württemberg angedroht wird. Die Polizei vermutet einen anarchistischen Plan und hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Märzsteg, 1. Okt. Die beiden Monarchen haben sich heute Vormittag 9 Uhr mit den übrigen geladenen Gästen in das Jagdrevier begeben. Graf Lambdorsff blieb zurück. Er arbeitete den ganzen Vormittag über. Der Depeschenwechsel mit Petersburg ist ein so starker, daß das Hoftelegraphenamt denselben nicht bewältigen kann und das Staatstelegraphenamt anshelfen mußte.

Märzsteg, 2. Okt. Aus unbekannter Ursache wurden heute die Sicherheitsvorkehrungen für den Zaren außerordentlich verschärft. Die Gendarmerie ist wesentlich verstärkt worden und die Straßen, welche die beiden Monarchen auf der Hin- und Rückfahrt zum Jagdrevier benutzten, wurden für jeden Verkehr abgesperrt. In der Nähe des Standes des Zaren wurde ein Gendarmerieposten aufgestellt. — Mittags setzten die Grafen Soluchowsky und Lambdorsff ihre Beratungen fort. Wie verlautet, werden die Signatarmächte von irgendwelchen Abmachungen sofort verständigt werden. Die Abfahrt des Zaren nach Darmstadt erfolgt nachmittags 5 Uhr vom Waidlinger Bahnhofe aus.

Märzsteg, 2. Okt. Kaiser Nikolaus und Kaiser Franz Joseph reisen morgen Samstag nachm. 1.27 Uhr von Neuberg ab und fahren gemeinschaftlich bis Weidling, woselbst die Ankunft um 4.55 Uhr erfolgt. Kaiser Nikolaus setzt sogleich die Reise nach Darmstadt fort, wo er am Sonntag vormittag eintrifft.

Haag, 2. Okt. Das Schiedsgericht in der venezolanischen Angelegenheit entschied heute die gestern beratene Frage der Verhandlungssprache dahin, daß die Verhandlungen englisch oder französisch geführt werden müssen. Venezuela erhob gegen den Beschluß Einspruch mit der Begründung, daß er sich auf die irrige Annahme stütze, daß Venezuela von Frankreich den im Art. 4 des Protokolls gemachten Vorbehalt angenommen habe. Der Schiedsrichter Martens bemerkte hiezu, der Gerichtshof könne die Richtigkeit dieser Bemerkung Venezuelas in Ermangelung der amtlichen hierauf bezüglichen Schriftstücke nicht prüfen. Nach einer neuerlichen Beratung entschied der Gerichtshof dahin, daß das französische Subsidär zugelassen sei. Eluel-Frankreich bringt Anträge Belgiens, Spaniens, Frankreichs, der Niederlande und Schweden-Norwegens vor, die gestern dem Minister Murawiew als beklagt bezeichnet wurden im Gegensatz zu den Blockademächten England, Deutschland und Italien, die Bevorzugung vor anderen Mächten verlangen. In den Anträgen wird erklärt, die Bevorzugung sei rechtswidrig und die klägerische Partei müsse zuvor ihre Forderungen begründen. Die beklagte Partei beantrage, daß die Anträge den Blockademächten sobald als möglich mitgeteilt werden, damit diese in angemessener Frist darauf erwidern können.

England bekämpfte den Antrag mit der Begründung, daß keine Kläger vorhanden seien. Die Blockademächte als Kläger zu qualifizieren, heiße der Entscheidung des Gerichtshofes vorzugreifen.

Vermischtes.

— Ein chinesisches Ehrengesent. Der in Kavintschu (Südchina) wirkende Basler Missionsarzt Dr. Wittenberg fand vor einiger Zeit Gelegenheit, den einzigen Sohn eines angesehenen Chinesen zu behandeln, den die unwissenden chinesischen Quacksalber mit ihren Arzneien an den Rand des Grabes gebracht hatten. Als sein Sohn geheilt war, veröffentlichte der beglückte Vater die Geschichte der Krankheit in mehreren größeren chinesischen Zeitungen. Dem deutschen Arzte aber brachte er als Dankgesent eine prächtige, mit Goldbuchstaben geschriebene, grün lackierte Ehrentafel. Sie hängt jetzt im Wartezimmer des Missionsarztes und hat folgenden Wortlaut: „In der inneren Medizin gleich dem Pentypal (einem berühmten chinesischen Arzt des 6. Jahrhunderts v. Chr.), in der äußeren Medizin gleich dem Fatsho (einem Chirurgen des 2. Jahrhunderts n. Chr.). Die Arzneiwissenschaft des westlichen Arztes Wui-Siang-Sau (Wittenberg) ist außerordentlich und gibt vielen Menschen das Leben. Im 28. Jahr des Kaisers Kwang-Su (1902) im Sommermonat erkrankte mein Sohn an Leberentzündung. Die Krankheitszeichen waren so gefährlich, daß selbst Goldflüssigkeit und Silberwillen sie nicht heilen konnten. Nun wußten wir, daß ein westlicher Arzt zu uns gekommen ist. Die aber von ihm gesprochen, behaupteten, er verstehe sich nur auf äußere Krankheiten. Nachdem er aber nun die Krankheit meines Sohnes geheilt hat, fand ich heraus, daß er auch die 5 Eingeweide (die angeblich den 5 Elementen und 5 Planeten der Chinesen entsprechenden Organe des Körpers) kennt und in inneren Krankheiten mit klarem Geiste erfahren ist. Deshalb habe ich diese Tafel geschrieben und ihm gestiftet, damit alle Kranken es wissen. Respektvoll dargebracht von Chong Kwet Schui zu Kavintschu.“

Standesamt Calw.

Geborene.

- 26. Sept. Mathilde Pauline, Tochter des Friedrich Manz, Güterhändlers hier.
- 27. „ Albert Friedrich, Sohn des Johann Georg Schwarz, Heizers hier.
- 1. Okt. Ludwig, Sohn des Kaver Reifenauer, Fabrikarbeiters hier.
- 2. „ Albert, Sohn des Emil Schill, Hilfswärters hier.

Getraute.

- 29. Sept. Franz Heinrich Ludwig Schmann, Kaufmann in Salzkufen (Lippe-Deimold) und Luise Emma Schlatterer von hier.

Gestorbene.

- 29. Sept. Friedrike Margarete Kestle, led. Fabrikarbeiterin, 78 Jahre alt.
- 30. „ Wilhelmine Weiß geb. Wegner, Witwe, 81 Jahre alt.
- 1. Okt. Ludwig Reifenauer, Sohn des Franz Kaver Reifenauer, Fabrikarbeiters hier.

Privat-Anzeigen.

Sonntag Abend Erbauungsstunde

im Vereinshaus von 8—9 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.

7000 Mark

werden gegen gefessliche Sicherheit zu 4% ausgeliehen. Zu erst. im Compt. ds. Bl.

Neue Bismarckheringe

sind eingetroffen bei Erh. Kern.

Mädchen gesucht.

Für eine kleine Familie nach Köln wird ein braves, fleißiges, nicht zu junges Mädchen zu baldigem Eintritt gesucht. Anträge erbeten an Frau Kaufmann Blasing.

Todesanzeige.

Tiefbetrabt gebe ich Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser I. Sohn und Bruder

Paul

im Alter von 20 Jahren Freitag Nacht 1/11 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernde Mutter:

Anese Leonhardt, geb. Bozenhardt, mit ihren 2 Kindern.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

Bei Diarrhoe und Darmverstimung werden mit Erfolg angewendet:

alte griech. Weine,

rotor Candia zu 95 S, süsser Mavrodaphne zu M 2.— die 1/2 Flasche.

Emil Georgii.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche unserer I. Mutter und Großmutter während ihrem langen Leiden zu teil wurde, für die trostreichen Worte des Herrn Defan und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

F. Weiß, Hafner.

Frau Luise Reinhardt, geb. Weiß.

Calw.

Erlaube mir ergebenst meine Ausstellung von

Modellhüten

Neuheiten der Putzbranche

anzuzeigen und lade zu deren Besichtigung höflichst ein

Hane Schauble, Badstraße.



Empfehle Anfang nächster Woche ankommenden
neuen Weißherbst,
 sowie gegen Ende nächster Woche eintreffende
neue Rot- und Weißweine
 in guten Qualitäten zu billigen Preisen.
 Calw. **Hugo Rau.**

Anfangs nächster Woche treffen mehrere
 Waggon

neuer Rotweine

ein.

G. Pfau.

Damenkonfektion

von

Krüger & Wolff, Pforzheim,

ist eingetroffen; empfehle solche zu billigen Preisen.

Kätchen Salber.

Für Vogelliebhaber!

Als langjähriger Züchter und Händler empfehle ich ein von mir selbst
 zusammengesehtes gutes und billiges Vogelfutter, das Beste, was bis jetzt in
 den Handel gebracht wurde: Singfutter für **Kanarienvogel, Drosseln, Papageien,**
Kardinäle, Waldvogelfutter u. s. w. — Mache die Vogelliebhaber auf meine
 versiegelten Pakete mit Schutzmarke aufmerksam, welche allein und ächt zu
 haben sind bei **Albert Haager, Colonialwaren, Calw, Bahnhofstraße;**
Albert Hammer, Conditorei, Calw.

Michael Bonvic, Hof a. Rh., Vogelersparhaus, gegr. 1830.

Weilderstadt.

Für die demnächst beginnende

Jagdsaison

empfehle ich mein Lager in **geladenen**
Jagdpatronen, Hülsen,
Schrot, Posten und Pulver,
 sowie

Revolver- u. Klobertpatronen,
Sündhütchen etc.

in nur prima Ware bestens

Leo Saile.

Winter-Saatweizen,

ertragreiche nicht auswinternde Sorte,
 verkauft

Hugo Rau.

Bahnhof Zeinach.

Ein geordneter, jüngerer

Arbeiter

findet zur Beihilfe auf der Sägmühle
 gegen Wochenlohn das ganze Jahr Be-
 schäftigung bei

Johs. Cherrer.

Einem gut erhaltenen **Aleiderkasten,**
 sowie eine gutgehende **Frauenzimmer-**

Nähmaschine,

Ringschiff, billig zu verkaufen; von wem,
 sagt die Exped. ds. Bl.

Schönen

Probstei-Saatroggen

verkauft

Morof z. Napfen.

Bismarckheringe

sind eingetroffen bei

Albert Moersch.

Empfehle eingebundene

Kasserolen

(Krauthäfen) zum Preise von 50 \mathcal{A}
 an bis 3 \mathcal{M} in großer Auswahl, sowie
 alle Sorten anderer **Geschirr.**

A. Knoll, Geschirrhändler,
 untere Lederstraße.

Suche Milch

bei pünktlicher Bezahlung, täglich 70
 bis 80 Liter.

Offerten erbeten an **Gottlieb Fuchs**
 in Unterreichenbach D. Calw.

Bäcksteinkäse,

vorzügliche und schmackhafte Ware,
 versendet so lange Vorrat, in Kisten
 und Postkolli pr. Pfd. zu 27 \mathcal{A} unter
 Nachnahme die

Käseerei Penningen D. Leonberg.

 Vom Bahnhof bis in die
 Gaaggasse ging ein **Zäsch-**
chen verloren mit Inhalt. Man bittet,
 dasselbe abzugeben **Gaaggasse 193.**

Weilderstadt.
 **Oefen verschiedener Systeme,**
Dauerbrand-, Regulier-, Koch- u. Petroleumöfen,
 sowie alle übrigen Sorten
 empfiehlt bestens
Leo Saile.

Meine
Modellhüte,
 sowie
 die sonstigen Neuheiten der Saison
 sind in schöner Auswahl eingetroffen und lade ich die
 werthe Kundschaft zu geneigtem Besuche höflich ein.
 Achtungsvoll
Luise Lebherz.

Auf jedes Los der I. Württbg. Serienlos-Gesellschaft 1 Treffer. Ent-
 scheidung des Reichsgerichts vom 4. Dezember 1890. **Haupt-**
treffer M. 300 000, M. 170 000, M. 120 000, M. 90 000.
 Jeden Monat grosse Gewinnziehung und Gewinnverteilung.
 Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5. Statuten
 versendet
 Der Vorstand: **J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Neue guttuchende
Erbisen und
Linzen
 empfiehlt
Otto Stikel.

Betttücher
 in weiß und farbig,
 sowie
Wickeldecken
 empfiehlt
W. Entenmann,
 Biergasse.

Einem **Ziegenbock**
 verkauft
Seller in Zabelstein. 

T. Schiler, Marktplatz, Calw,
 beehrt sich den **Eingang der Neuheiten** in
Damenkleiderstoffen und Damenkonfektion,
 sowie
Blousen und Unterröcken
 für Herbst und Winter ergebenst anzuzeigen.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

